lief Reinhard abermals seinen Heimweg, aber mit ganz anderen Gedanken und Gefühlen, als das erste Mal. Auch blieb er diesmal nicht vor seiner Wohnung stehen, sondern stürmte mit einem Freudenschrei in die Stube des Elends.

Mehrere Tage hatte schon Reinhard in zaghaft bescheidener Beise das Groschenbröden geholt. Sein Betragen gesiel dem Bäcker immer mehr. Er erkundigte sich nach Reinhard's Eltern, und da er ein wohlhabender Mann war, siel es ihm nicht allzuschwer, sie zu unterstüßen durch Arbeit und mit Brod.

Reinhard selbst aber nahm er nach dessen Schulzeit in die Lehre; und aus dem treuen Bäckerjungen ward in späterer Zeit ein tüchtiger Bäckermeister, der sich stets mit Rührung erinnerte an die Ursache seines Glück, — nämlich an das verhängnisvolle Groschenbrödchen.

Gine Weihnachtsbescherung.

Mit Birb.

"Therese, gib mir ein Stückhen von deinem Butterbrod!" —